

Summary

Two recently discovered deserted settlements on the Paderborn Plateau were the subject of the special exhibition »Lost Places« at the LWL-Museum in the Imperial Palace. The finds on display illustrated the everyday lives of the people of the two villages and the way the village economies were interwoven with the surrounding countryside. Since iron processing was the main occupation at the Marsfelde settlement, a replica bloomery furnace was built and operated in the museum grounds to accompany the exhibition. At the »Springbach Höfe« settlement, livestock farming was probably the main activity. Expensive riding equipment attested to the prosperity of the farmers.

Samenvatting

Twee recent ontdekte, verlaten nederzettingen op de hoogvlakte van Paderborn waren onderwerp van de speciale tentoonstelling »Lost Places« in het LWL-Museum in der Kaiserpfalz. De geëxposeerde vondsten tonen een beeld van

het dagelijkse leven en de economische verbanden van deze nederzettingen met de omliggende regio. In Marsfelde lag de nadruk op de verwerking van ijzer, daarom werd een smeltoven op het museumterrein nagebouwd en gestookt. In »Springbach Höfe« stond vermoedelijk veeteelt op de voorgrond. Waardevol paardentuig getuigt van welvarende boeren.

Literatur

Manfred Balzer, Die Wüstungen in der Paderborner Stadtfeldmark. Besitzrückschreibung und Siedlungsforschung. In: Geographische Kommission für Westfalen (Hrsg.), Westfalen und Niederdeutschland. Festschrift 40 Jahre Geographische Kommission für Westfalen I. Beiträge zur Speziellen Landesforschung. (Münster 1977) 145–174. – **Rudolf Bergmann**, Wüstungen im Kreis Paderborn. Archäologie in Westfalen-Lippe 2016, 2017, 231–234. – **Thies Evers/Sveva Gai/Robert Süße**, Vom Winde verweht – der Eisenverhüttungsplatz »Marsfelde« im Paderborner Osten. Archäologie in Westfalen-Lippe 2017, 2018, 78–82. – **Sveva Gai/Till Lodemann/Robert Süße**, Wüstungsprozesse im Paderborner Raum – eine mittelalterliche Siedlung um Neubaugebiet. Archäologie in Westfalen-Lippe 2018, 2019, 101–106.

Der Gohfelder
Reiter

»Der Gohfelder Reiter« – eine Sonderausstellung im Heimatmuseum der Stadt Löhne

Heimatmuseum, Löhne

Julia Hallenkamp-Lumpe,
Sonja Voss

Ergebnisse und Funde von Ausgrabungen können aus verschiedenen Gründen oft nicht direkt nach ihrer Entdeckung einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen legt jedoch Wert darauf, wo immer möglich, in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Museen die Resultate ihrer Arbeit vor Ort zu vermitteln, sei es im Rahmen von Vorträgen oder auch in kleinen Sonderausstellungen.

2019 ergab sich die Möglichkeit, eine etwas länger zurückliegende Ausgrabung mit besonderen Funden und wichtigen Erkenntnissen der Öffentlichkeit vorzustellen. In Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum der Stadt Löhne, dessen Dauerausstellung derzeit überarbeitet wird, konnte dort eine Sonderausstellung zu einem 2012/2013 gegrabenen Fundplatz in Löhne-Gohfeld, Kreis Her-

ford, realisiert werden (Abb. 1 und 2). Die vom 14. September bis 15. Dezember 2019 gezeigten Funde und neuen Forschungsergebnisse stießen bei zahlreichen Geschichtsfreunden auf großes Interesse. Sven Spiong und Julia Hallenkamp-Lumpe gaben ausstellungsbegleitend am 14. November 2019 in einem Vortrag an der Volkshochschule weiterführende Einblicke in die Ausgrabungen sowie einen Überblick über aktuelle archäologische Entdeckungen in Ostwestfalen.

Der Fundplatz in Löhne-Gohfeld war im Zuge der Errichtung des Hermes-Logistikzentrums teilweise ausgegraben worden, konnte aber noch nicht näher ausgewertet und öffentlich präsentiert werden. Die Archäologen waren dort auf Überreste von Brandgräbern gestoßen, die aufgrund der Beigaben bisher in die Zeit um 400 n. Chr. datiert worden waren. Dies fügte sich gut in Berichte aus dem frü-

hen 20. Jahrhundert, als erste Scherben und Brandreste aus der römischen Kaiserzeit auf dem Fundplatz zutage getreten waren.

Unter den noch 42 Befunden, die zu einem ehemals größeren Gräberfeld gehört haben müssen, stachen zwei Gräber hervor. Sie waren die einzigen, in denen man die Toten in einer Urne bestattet hatte und enthielten zahlreiche, wenn auch vom Scheiterhaufenfeuer beschädigte Beigaben. Besonders hervorzuheben ist das Grab des sogenannten Gohfelder Reiters, ein reiches Männergrab, in dem u. a. ein Paar eiserner Sporen mit Zinnverzierung lag (Abb. 3). Anhand der Sporen und der Ausstattung des um die Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. verstorbenen Reiters konnte dieser als Angehöriger einer lokalen Elite identifiziert werden. Ein anlässlich der Sonderausstellung angefertigtes grafisches Lebensbild führte den Besuchern anschaulich vor Augen, wie ein solcher Mann ausgesehen haben könnte (Abb. 4).

Abb. 1 Das Heimatmuseum der Stadt Löhne (Foto: Heimatmuseum der Stadt Löhne/S. Voss).



Abb. 2 Blick in die Ausstellung: Anhand der Funde aus den Brandgräbern und der zugehörigen Grabungsfotos erfuhren die Besucher, wie viele Informationen sich auch aus den unscheinbarsten verbrannten Überresten gewinnen lassen (Foto: Heimatmuseum der Stadt Löhne/S. Voss).



Die Vorbereitung der Sonderausstellung nahm die Außenstelle Bielefeld zum Anlass, die ausstehende Auswertung des Gräberfeldes intensiv voranzutreiben. Hierzu sollte die anhand der überlieferten Funde angesetzte Datierung naturwissenschaftlich untermauert werden. Zunächst wurden fünf Gräber mit der Radiokarbonmethode analysiert. Das überraschende Ergebnis: Die Daten reichten deutlich weiter zurück, als es allein über die Funde ersichtlich gewesen war, nämlich in ihren maximalen Datierungsspielräumen vom 2. bis ins 7. Jahrhundert n. Chr. Nach diesem Resultat wurden alle Befunde, in denen geeignetes organisches Material vorhanden war, mittels ¹⁴C-Methode untersucht. Die so gewonnenen zusätzlichen zwölf Daten sorgten mitten in den Ausstellungsvorbereitungen erneut für Aufsehen: Sie zeigten, dass einige Befunde des Gräberfeldausschnitts noch viel weiter als in das 2. Jahrhundert n. Chr. zurückreichten, in der äußersten möglichen Datierungsspanne sogar in das 8./5. Jahrhundert v. Chr. Die umfassende ¹⁴C-Bestimmung ergab somit, dass der Platz auf dem Scheidkamp über eine Zeitspanne von ca. 1000 bis 1500 Jahren immer wieder aufgesucht und von der lokalen Bevölkerung als Nekropole genutzt worden war.

Diese aktuellen »work in progress«-Ergebnisse der durch die Zusammenarbeit von LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Bielefeld, und Heimatmuseum Löhne beflügelten Auswertung flossen mit in die Sonderausstellung ein. Die Aufarbeitung des außergewöhnlichen Fundplatzes in Löhne-Gohfeld wird nun seitens der Außenstelle Bielefeld weiter fortgesetzt und demnächst vollständig vorgelegt werden.

Damit war das gelungene Ausstellungsprojekt in mehrerer Hinsicht für alle Beteilig-



Abb. 3 Der »Gohfelder Reiter« hatte von allen erfassten Gräbern die reichsten Beigaben erhalten, u. a. ein Paar Sporen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand).

ten ein voller Erfolg, der vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern spannende neue Erkenntnisse über die Geschichte des Ortes und seine Bewohner vermitteln konnte. Fortsetzung folgt!

Summary

In 2019, the local history museum in the town of Löhne and the Bielefeld branch of the LWL Archaeology Unit of Westphalia collaborated on a special exhibition about the cremation cemetery discovered in 2012/2013 in the grounds of what is now the Hermes logistics centre in Löhne-Gohfeld. This was the first time the finds from the excavation and the new discoveries revealed by subsequent analysis were presented to the public.

Samenvatting

In 2019 realiseerden het Heimatmuseum van de stad Löhne en de Außenstelle Bielefeld van de LWL-Archäologie für Westfalen een speciale tentoonstelling met betrekking tot het in 2012/2013 ontdekte crematiegrafveld op het terrein van het huidige Hermes-Logistiekcentrums in Löhne-Gohfeld. De vondsten uit de opgraving en de nieuwe inzichten die gedurende de uitwerking van de resultaten zijn verkregen, werden hier voor het eerst in de openbaarheid gebracht.

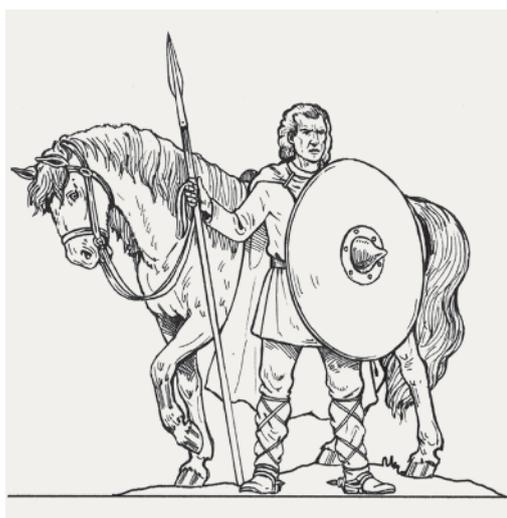


Abb. 4 So könnte der »Gohfelder Reiter« ausgesehen haben (Grafik: S. Lunyakov; © mit freundlicher Erlaubnis von C. Luscher, Kirchlingern).

Literatur

Ulf Hanke, Die Asche unserer Ahnen. Archäologen um Dr. Daniel Bérenger haben auf dem Scheidkamp 31 Brandgräber aus dem 4. Jahrhundert freigelegt. Eine Reportage. Beiträge zur Heimatkunde der Städte Löhne und Bad Oeynhaus 22 (Bielefeld 2013) 179–184. – **Julia Hallenkamp-Lumpe/Sven Spiong**, Der Reiter von Gohfeld. HF-Magazin. Heimatkundliche Beiträge aus dem Kreis Herford 98 vom 15. September 2016, 2016, 20–21.